St. Jakobs Oel

gegen Neuralgie.

Wunder von Schmerzenlinderung.

Furchtbar gelitten und dann geheilt.

Herr Jerry P. Thomas, Präsident des Board Clubs, Central Park Hotel, 50te-Str. und 7te-Avenue, New York, schreibt: „Im letzten Sommer litt ich furchtbar an neuralgischen Schmerzen und konnte weder Tag oder Nacht Ruhe finden. Ich versuchte St. Jakobs Oel und war in kurzer Zeit wieder vollständig hergestellt.

10 Jahre gelitten und dann geheilt.

Seit zehn Jahren habe ich an neuralgischen Schmerzen gelitten und wandte alle Arten von Heilmitteln ohne Erfolg an, zuletzt alle Hoffnung auf Besserung aufgebend. Ich versuchte eine Flasche St. Jakobs Oel und war in kurzer Zeit von allen Schmerzen befreit.

Chas. Law, jr., Pottstown, Pa.

8 Jahre gelitten und dann geheilt.

In den letzten fünf Jahren habe ich häufig so stark an Neuralgie und nervösen Schmerzen im Kopfe gelitten, daß ich manchmal nicht im Stande war meine Arbeiten zu verrichten. Ich holte mir eine Flasche St. Jakobs Oel und nach der ersten Anwendung fühlte ich sofortige Besserung. Ich halte St. Jakobs Oel für das beste Mittel zur augenblicklichen Linderung von neuralgischen Schmerzen und möchte jetzt nicht ohne dasselbe sein.

H. M. Clark, Booneville, Mo.

Mehrere Jahre gelitten und dann geheilt.

Frau Mary K. Sheed, 1110 Maryland-Avenue, Washington, D. C., berichtet, daß sie seit einigen Jahren furchtbar an Gesichts-Neuralgie gelitten habe und keine Besserung finden konnte. Sie entschloß sich schließlich St. Jakobs Oel anzuwenden. Nachdem sie die leidenden Theile dreimal eingerieben hatte verschwanden alle Schmerzen.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER TROPFEN
Gegen
Blutkrankheiten, Leber- u. Magenleiden
Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben.
THE CHARLES A. VOGELER CO., BALTIMORE, MD.

Die Indianapolis
Wasserwerke

sind eingerichtet, vortreffliches Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden und für Dampfkessel zu außerordentlich niedrigen Preisen zu liefern.

Office: 23 S. Pennsylvanastr.
Indianapolis, Ind.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Englisch's Opernhaus.
6 Ost-Straße und New York.
7 Kodel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
11 Hauptquartier des Feuer Departements.
12 Massachusetts Ave. nahe Rodie Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
24 New Jersey und Fort Wayne Avenue
26 Pern Str. und Massachusetts Ave
26 Christian Ave. und Alf Str.
27 Park Ave. und Butler Str.
28 Berrows Str. und Malott Av
29 Archer und John Str.
123 Alf und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Av
127 Columbia und Hill Ave
128 Central Ave. und Achte Str
129 Ausstellungs-Gebäude.
131 Alabama und Morrison Str
132 Northampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
136 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
137 Newman und 8 Str
11 St. Joe Str., nahe Illinois.
12 Pennsylvania und Pratt Str.
24 Meridian und 2 Str.
25 No. 5, Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und 3 Str
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
218 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
215 Ferdigen Waisenhaus.
216 Tennessee und 1 Str
11 Indiana Ave. und Michigan Str.
12 Meridian und Walnut Str.
14 California und Vermont Str.
15 Blake und New York Str.
16 Indiana Ave. und St. Clair Str
17 Block-Hospital.
18 Blake und Nord Str.
19 Michigan und Agnes Str.
213 West und Walnut Str.
223 West und Dritte Str.
214 Siebente und Howard Str.
11 Washington, nahe West Str.
13 Fletcherdorf und Washington Str.
18 Missouri und New York Str.
16 Meridian und Washington Str.
16 Illinois und Ohio Str.
17 Tennessee und Washington Str.
18 Kingan's Pork House.
19 Indianola.
113 Missouri und Maryland Str.
113 Mississippi und Washington Str.
115 Morris und Church
121 J. D. & M. Kennes Home
123 Insane Asylum.
124 Miley Ave und National Road
51 Jackson und Morris Str.
52 Illinois und Louisiana Str.
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
55 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dawson Str.
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Morris Str.
514 Union und Morris Str.
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
518 Mississippi und Henry
519 Tennessee und McCarty
521 Meridian und Palmer.
523 Morris St. und Gürtelbahn
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str.
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave
612 McKernan und Dougherty Str.
613 East und Lincoln Lane
614 Meridian und South
615 Noble und South
617 New Jersey und Merrill
7 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
713 Spruce und Prospect Str.
715 English Ave und Laurel Str.
714 Wilson und Olive Str.
716 Deutsches Waisenhaus.
719 Laurel und Orange.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Martin und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Laubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
88 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washington Straße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
821 Van Hendle Shops
823 Ma coit und Carter
824 Tacker und Dorsey State Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-3-1 Feuer aus.
1-3-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
1-3-3 Signal für Feuer-Druck.
Dort Schlägen, Druck ab.
Täglich Schläge 12 Uhr Mittags.

Der Onkel aus Indien.

Sensations-Roman von Pierre Saales.

(Fortsetzung.)

Auch Paul hatte verschmäht, die Pfeife zu benutzen und hatte sich von Jacques eine Cigarette geben lassen.

Die Freunde hatten, und vielleicht mit Recht, befürchtet, daß diese Pfeifen eine Sorte Tabak enthielten, die nicht ganz geheuer war.

Auch hatten sie während der ganzen Mahlzeit nur von solchen Speisen zu sich genommen, von denen sie Smithwork vorher essen sahen, und solchen Wein getrunken, von dem sich Smithwork selbst in's Glas gegossen hatte.

Jetzt wurde die Tafel abgetragen und die Matten von den Fenstern entfernt, so daß der tiefblaue Himmel in den schön geschwungenen Umrissen der Fensteröffnung sichtbar wurde.

Hierauf erschienen weiße Gestalten, welche sich vor den Fenstern anmuthig hin und her bewegten.

Wieder ertönten jene zarten, wundersamen Klänge vom Garten her, doch immer mehr gingen sie in ein lebhaftes Tempo über, wobei der Takt durch näherkommendes Tamburingerassel merklich hervorgehoben wurde.

Bald traten von verschiedenen Seiten der Halle verschleierte Frauengestalten ein, welche sich nach den Klängen der Musik rythmisch bewegten.

Smithwork sah verächtlich zu den Freunden hinüber, auf welche diese glänzenden Bilder unwillkürlich einen überwältigenden Eindruck machten.

„Die Dummköpfe!" murmelte er, als Jacques sein Glas erhob und seinem Freunde rauh zurief:

„Warum trinkst Du denn nicht? Dein Glas steht noch immer voll da!"

„Es ist wahr," bestätigte Smithwork, „Sie trinken ja nicht!"

Die Gläser wurden erhoben und Toast auf Toast ausgebracht.

Jeden Augenblick wurden die Gläser von Neuem gefüllt. Paul wurde unruhig; er fragte sich im Stillen, ob Jacques nicht doch der Wein zu Kopfe steigen werde. Abermals erschienen verschleierte Mädchen, schöner und anmuthiger als die ersten, und näherten sich den Fremden in anmuthig schmeichelnden Bewegungen, während die Uebrigen im Hintergrund der Halle die entzückendsten Gruppen bildeten. Herrliche Wohlgerüche verbreiteten sich in dem Saal und drohten, die Sinne der Tafelnden mehr noch als der Wein es vermochte, zu verwirren.

Allmälig fühlte sich Jacques von leichtem Schwindel erfaßt.

Er erhob sich, steckte die Hände in die Taschen seines weiten Gewandes und taumelte auf Smithwork zu.

Er versetzte dem Engländer lachend einen derben Schlag auf die Schulter. Dieser schwankte und rief mit lallender Stimme:

„Kommen Sie, meine Freunde, wir wollen die Mädchen in der Nähe tanzen sehen."

„Gut, gehen wir nach vorne," erwiderten die Freunde.

Smithwork wankte auf einen Divan zu und in einiger Entfernung setzten sich Paul und Jacques, so daß sie unbemerkt einige Worte austauschen konnten.

„Ich glaube, der Bursche, der uns Eins anhängen möchte, hat selbst schon genug."

Smithwork drehte sich um.

„Gute Freunde flüstern sich nichts in die Ohren. Trinken wir! Die Gläser hoch!"

Er füllte die Gläser und füllte sie immer wieder, doch die Freunde verstanden, daß er sie nur deshalb zu sich gerufen hatte, um sie besser beobachten zu können. Er hatte es wohl bemerkt, daß seine Gäste ihren Wein zuweilen unter den Tisch gossen und verlangte jetzt, daß man immer zu gleicher Zeit die Gläser leeren sollte.

„Gebt Acht, wir werden bald alle Drei betrunken sein," erklärte Paul.

„Was schadet's?" schrie Smithwork, „was giebts Schöneres unter der Sonne, als drei wacker zechende Männer! Nennen Sie mir ein Schauspiel, welches würdiger wäre, durch den Pinsel eines großen Malers verewigt zu werden, als dieses? Sind Sie nicht auch dieser Ansicht, mein lieber Jacques Belizay?....."

Jacques nickte nur ernsthaft mit dem Kopf und sagte:

„Trinkt weiter, Freunde, trinkt nur immer weiter!"

Die Stunden waren dahin geflogen und immer wilder, immer voller ward's im Saal. Die nervöse Gereiztheit der Freunde hatte sich durch die verführerischen Tänze der indischen Mädchen bis zu einem erschreckenden Grade gesteigert.

„Dies ist das schönste Kind, welches ich jemals vor meinen Augen sah," erklärte Paul, indem er auf eines der tanzenden Mädchen wies.

Mit dem Ungestüm eines Trunkenboldes sprang Smithwork auf und schrie:

„Nein. Sie ist braun und nur ein blondes Mädchen kann die Schönste sein."

„Ich sehe hier nur braune, der Vergleich fällt mithin schwer," entgegnete Paul.

Hier mengte sich Jacques mit in's Gespräch.

„Es ist leicht," erklärte er, „sich über diesen Punkt zu einigen. Haben Sie Pale Ale im Hause?"

„Ich habe immer Pale Ale im Hause," entgegnete Smithwork, „man bringe sogleich Pale Ale."

Kurz darauf schleppte ein Diener einen ganzen Korb mit Pale Ale Flaschen herbei und füllte große krystalne Gläser mit der gelben Flüssigkeit.

„Was wollen Sie beginnen?" fragte der Engländer.

Jacques ergriff eine Flasche, welche noch einige Tropfen Branntwein enthielt. Er hatte sie an ihrem unteren Theile so gefaßt, daß man den Rest der Flüssigkeit nicht sehen konnte.

„Hier ist eine leere Flasche," rief er aus, und goß den Inhalt einer Pale Ale Flasche in das Gefäß.

„Vergleichen Sie doch nur die Farbe mit den dunklen Haaren Ihrer hübschen Indierinnen!" rief er Smithwork zu.

Smithwork versuchte, sich zu erheben, doch er sank zurück.

„Nein," sagte er, „gehen Sie selbst, ich bleibe sitzen."

Jacques trat auf die hübsche Tänzerin zu, und hielt die Flasche neben das Haar des Mädchens, während Smithwork vor Vergnügen sein volles Glas austrank.

„Sie haben Recht," rief Paul begeistert aus, und klatschte in die Hände, die Töchter Albions sind doch die schönsten, denn ihre Haare haben die Farbe des Pale Ale."

„Ja," fuhr Jacques mit Würde fort, „füllt Eure Gläser mit Pale Ale und laßt uns auf die Gesundheit der blonden Schönen trinken."

Er schritt auf Smithwork zu und füllte dessen Glas mit dem mit Branntwein gemischten Biere.

Als er das einige ebenfalls aus dieser Flasche füllen wollte, strauchelte er und fiel sammt der Flasche auf die Erde nieder, daß diese zerbrach und die gemischte Flüssigkeit herausquoll.

Rasch erhob er sich wieder und ergriff eine neue Flasche.

„Trinken wir, meine Freunde!" rief er wiederholt, und alle drei tranken jubelnd auf die Gesundheit der blonden Töchter Britanniens.

Nach dieser letzten Heldenthat schloß Smithwork die Augen und sank auf den Divan zurück.

Auf ein Zeichen Jacques' thaten die Freunde desgleichen.

Einige Augenblicke später hörte man nur noch die tiefen Athemzüge der Schlafenden.

Die Mädchen tanzten noch immer wie Automaten; doch nach und nach verlangsamten sich ihre Bewegungen und die Musik brach ab.

Plötzlich erschien der Steuermann der gefährlichen Gondel, der nämliche geheimnißvolle Mann, der Smithwork zu dem Schlangenbändiger begleitet und später ein so eingehendes Interesse für die Taschen der durchnäßten Kleider unserer Freunde an den Tag gelegt hatte, in der Mitte der Tanzenden.

Er trieb das Völkchen hinaus und flüsterte den zwei hübschesten Mädchen einige Worte zu.

Alsbald näherten sich diese den Freunden, welche zu schlafen schienen, und setzten sich dicht an deren Seite auf den Divan.

Der Steuermann betrachtete die Gruppe.

„Betrunken," murmelte er, „sie sind total betrunken! Behaltet sie scharf in den Augen," setzte er, an die beiden Mädchen gewandt, hinzu; darauf schüttelte er den schnarchenden Smithwork derb bei den Schultern:

„Holla!" rief er ihm in die Ohren, „Holla! Smithwork!"

Aber dieser rührte sich nicht.

„Ist's möglich? Er selbst?"

Er versuchte, den Engländer aufzurichten, aber es war vergebliche Mühe.

„Bei allen Göttern Hindostans, er ist selbst betrunken! Das fehlte noch. Glücklicherweise habe ich ein Mittel, das ihn auf die Beine bringen wird."

„Bleibt ruhig hier!" rief er den beiden Tänzerinnen zu, „und gebt mir auf die beiden Gesellen Acht!"

Er schickte sich an, hinauszugehen.

Kaum war er aus der Halle getreten, als Jacques sich plötzlich auf das Mädchen stürzte, das an seiner Seite Platz genommen hatte, und ihr mit eisernem Griff den Hals umspannte, während Paul der Anderen ein Taschentuch über den Mund knüpfte, so daß Beide unfähig waren, einen Laut hervorzubringen.

„Wenn ihr einen einzigen Laut von Euch gebt," raunte ihnen Jacques in indischer Sprache zu, „so seid Ihr Beide des Todes!"

Mit diesen Worten ließen die Freunde ihre Dolche blinken, so daß die beiden Mädchen zitternd versprachen, ruhig zu bleiben.

Hierauf stellte sich Jacques am Eingang der Halle auf. Kurz darauf hörte er leise Schritte auf dem Gange. Der Steuermann trat vorsichtig ein und schritt auf Smithwork zu. Ehe er nur einen Laut ausstoßen, oder sich zur Wehre setzen konnte, ward er plötzlich von Jacques überwältigt und gewaltsam zu Boden gestreckt.

Paul löste von den Vorhängen eine Anzahl Schnüre ab, mit welchen der arme Teufel so fest geknebelt wurde, daß er bald dalag, wie eine todte Masse.

Jacques entriß noch seinen Händen ein kleines Fläschchen, das er mitgebracht hatte. Er öffnete es und untersuchte vorsichtig den Inhalt.

„Ich dachte mir's," sagte er und wischte sich die Augen, „es ist kein übles Mittel."

„Was ist es?" frug Paul, nähertretend.

„Ein Fläschchen Ammoniak, um Smithwork zu beleben."

Sie überblickten befriedigt das Schlachtfeld.

„Wir haben den Sieg davongetragen, Paul," sagte Jacques, „er ist entscheidend; jetzt gilt es, ihn zu nützen. Wenn wir in früheren Zeiten lebten, etwa zweihundert Jahre zurückgerechnet, wir würden, glaube ich, diese beiden Schufte ohne Zaudern in eine bessere Welt befördern."

„Es würde sich kaum lohnen," entgegnete Paul. „Wir haben freien Spielraum und können uns gemächlich verschaffen, was uns hierher geführt hat."

Sie näherten sich Smithwork und constatirten, daß er in einen schweren Schlaf versunken war. Zum Ueberfluß knebelten sie ihn, wie seinen Vertrauten.

„Der Bursche wollte uns benebeln, um uns später zu ermorden," sagte Paul.

„Er kam nicht über den ersten Theil, Jacques, aber der ist ihm gelungen!"

„Wie meinst Du dies?"

„Ich meine, daß Du nur wenig einem Menschen gleichst, der gut getafelt und mäßig getrunken hat, und daß mir selbst der Kopf nicht wenig schwindelt."

Er füllte zwei Gläser mit Wasser und goß einige Tropfen von der Amoniakflüssigkeit hinein.

„Trinken wir dies, mein Lieber!" fuhr er fort, indem er Paul ein Glas reichte.

„Es wird uns gut thun," entgegnete Paul, „obwohl es nicht für uns bestimmt war."

Sie verspürten kurz darauf eine große Uebelkeit; doch nach und nach kamen sie in ihren normalen Zustand zurück. Ihr Weintaumel war vorüber; es blieb nur eine große Müdigkeit.

„Wir werden in Europa ausruhen," trösteten sie sich.

Der zuerst geknebelte Steuermann ächzte und krümmte sich auf dem Boden.

Jacques setzte ihm ein Messer an die Gurgel und sagte drohend:

„Kein Wort, keine Bewegung, keine Anstrengung mehr, oder Du fährst zur Hölle! Weißt Du, Paul, daß dieser Gauner vorhin unsere Taschen untersuchte? Bringen wir ihn an einen sicheren Ort."

Sie faßten ihn wie einen todten Mann und schleppten ihn in ein angrenzendes Zimmer, wo sie die Fesseln verdoppelten: darauf ließen sie ihn liegen und schlossen die Thüre sorgfältig ab.

Jetzt erst gedachten sie der zurückgelassenen Weiber, welche in der Zwischenzeit Lärm schlagen konnten.

„Es ist nicht galant, solch' schöne Hände zu fesseln," sagte Paul, „aber es muß sein."

Als sie zurückkamen, sahen sie die Mädchen eben beschäftigt, den schlafenden Smithwork loszuknüpfen.

„Die Schlangen," rief Jacques, und eilte herzu.

Wieder wurden die beiden Mädchen ergriffen und an den Händen gefesselt.

Bei dem kurzen Ringen flogen plötzlich zwei schwarze Perrücken zu Boden.

„Europäerinnen!" rief Paul.

Es waren wirklich zwei blonde Engländerinnen, welche jetzt heftig zitterten.

„Nun können wir uns besser verständigen, meine Schönen", sagte Jacques in englischer Sprache, „wir müssen Sie, so leid es uns thut, ebenfalls auf die Seite bringen. Zeigt uns vor Allem unsere Schlaf-Gemächer!"

Die Mädchen zeigten den Weg in zwei aneinander stoßende Zimmer, wo sich zwei kostbare Lagerstätten befanden.

Als die Freunde die gefesselten Mädchen auf diese Betten ausstrecken wollten, sträubten sich diese mit solcher Verzweiflung, daß Jacques anfing zu vermuthen, daß es mit diesen Betten eine besondere Bewandtniß haben müsse. Mit Hilfe Paul's rückte er eins derselben zur Seite, als sich plötzlich die Matratze senkte und eine Oeffnung sichtbar wurde, unter welcher fließendes Wasser rauschte.

„Ertränken wollte er uns, der Unmensch!" rief Jacques. „In diesem Abgrund ertränken!"

Die Mädchen bebten.

„Antwortet!" fuhr Jacques drohend fort, „oder wir stürzen Euch hinunter!"

Die zitternden Mädchen nickten bejahend.

Die Freunde traten entsetzt aus dem Gemach und ließen die Mädchen allein.

„Ich errathe Alles", sagte Jacques; „zuerst wollte er uns im Ganges ertränken, ein zufälliger Unglücksfall hatte weiter keine Folgen für ihn. Dieser Versuch mißlang. Dann suchte er uns mit seinen Orgien zu betäuben und im trunkenen Zustand zu erwürgen. Was mich nur wundert, ist, daß er nicht versuchte, uns während der Mahlzeit zu vergiften."

„Er hat wohl bemerkt, daß wir vorsichtig waren."

„Wohl", entgegnete Paul, „aber Deine Vermuthungen haben sich nicht bestätigt."

„Wieso, Du ungläubiger Thomas?"

„Nun, es ist doch ersichtlich, daß Smithwork uns schon heute das Leben nehmen wollte."

„Allerdings."

„Du aber sagtest, daß ihm die Hoffnung auf weitere zwanzigtausend Francs von Jedem von uns veranlassen werde, uns zu schonen, bis der Brief nach Frankreich abgegangen sei."

„Wenn nicht mittlerweile ein dringender Grund ihn zwingt, uns gleich zu tödten. Wenn er uns also nach dem Leben trachtet, so war es, weil ein solcher Grund vorhanden war."

„Was für ein Grund konnte dies wohl sein?"

„Noch vermag ich nicht klar zu sehen. Wir stoßen auf einen Menschen, der uns noch nie in seinem Leben gesehen hatte, wir vertrauen ihm unser Geld an, versprechen noch mehr, und er hat nichts Eiligeres zu thun, als — hol' ihn der Teufel!"

Sie blickten aus dem offenen Fenster in den Garten. Die Nacht war stille und es schien keine Seele im Hause zu wachen.

Jacques überlegte lange, dann sagte er:

„Da der Bursche selbst seine durchnäßten Kleider ablegen mußte, werden sie wohl noch in seinem Zimmer liegen. Gehen wir hinüber und durchsuchen wir seine Taschen."

Sie schlichen auf den Fußspitzen in Smithworks Zimmer, wo sie dessen Kleider hängen sahen.

„Nehmen wir sie mit uns", flüsterte Paul, hier werden wir nichts finden können."

Sie kamen in den hellerleuchteten Speisesaal zurück. Der Engländer lag noch immer schnarchend auf dem Divan. Beim Eintritt der jungen Leute machte er plötzlich eine Bewegung, als ob er erwachen wollte; doch sank er bald wieder in seinen bleiernen Schlaf zurück.

„Wenn Du vor morgen früh erwachst, fährst Du ganz gewiß zur Hölle", murmelte Jacques.

Paul durchsuchte die mitgenommenen Kleider und brachte nach kurzer Zeit aus einer inneren, sorgfältig zugeknöpften mit kupfernen Rändern versehenen Tasche ein Portefeuille zum Vorschein.

„Wenn wir unsere zwanzig Tausend Francs wiederfänden!" riefen sie aus.

Das Portefeuille wurde geöffnet, aber es enthielt nichts dergleichen.

Indessen begannen sie, den Inhalt vor sich auszubreiten und ein Schriftstück nach dem andern in aller Gemüthsruhe durchzulesen.

„Hier," sagte Paul, „hier ist etwas Interessantes."

Er reichte Jacques einen amtlichen Empfangsschein, welcher folgende Worte enthielt:

„Erhalten von Herrn Smithwork, zur Uebersendung an Herrn Klimpson in Paris, Ranelagh, ein Fläschchen Medicin....." ..... nebst den üblichen postalischen Formalitäten.

„Aha! das ist das höllische Tränklein des Schlangenbändigers."

„Und hier," fuhr Paul fort, indem er Jacques ein zweites Schriftstück reichte, „folgt noch ein Brief von Deinem Freunde Klimpson."

„Ein Brief von Klimpson?" rief Jacques hastig aus.

„Die Unterschrift ist nicht ganz deutlich, aber immerhin erkennbar."

„Die Schrift gleicht auf ein Haar derjenigen auf Deinem denkwürdigen Vertrag. Ich wollte schwören, daß es die gleiche ist!"

„Ist noch etwas in der Brieftasche enthalten?"

„Nichts mehr. Betrachten wir zuerst den Brief. Es ist wahrscheinlich der gleiche, den er vor unserem Eintritt in sein Bureau so aufmerksam gelesen hat."

Jacques nahm den Brief und las unter fieberhafter Erregung stellenweise mit stockender Stimme:

Lieber Freund!

„Ich sende Ihnen gute und schlimme Nachrichten.

„Der lästige Alte wird uns nicht mehr beunruhigen. Er hat die Unvorsichtigkeit begangen, ein Gläschen über den Durst zu trinken und sich ein Räuschlein anhängen zu lassen; das hat er auf dem Grunde eines Brunnens ausschlafen dürfen! Niemand denkt an uns. Ein einziger Punkt beunruhigt mich: Es ist nicht gelungen, das Papierchen aufzufinden, welches ich ihm für seine schönen Werthpapiere geben mußte. Es ist mir unbegreiflich! unbegreiflich! Er muß es irgendwo versteckt haben, und zwar so gut versteckt haben, daß man es niemals wiederfinden wird."

Die folgenden Zeilen waren augenscheinlich eine Zeit lang nach den ersten geschrieben worden und lauteten:

„Eine Reise nach London unterbrach diese Zeilen. Es hat sich mittlerweile allerlei zugetragen. Sie wissen, daß der Alte zwei Neffen hatte, welche ihn in Paris erwarteten. Zufällig ertrank nun der Alte in dem gemeinschaftlichen Brunnen seiner Neffen. Die Leiche wurde entdeckt und die Besitzer des Brunnens für den Fall verantwortlich gemacht. Man hat zuerst nach allen Seiten hin gespürt und nichts entdeckt. Die Neffen wurden verhaftet und betheuerten vergebens ihre Unschuld. Jetzt wurde die Sache romantisch: Ein verliebter Gelbschnabel unternimmt eine gefährliche Jaad nach dem Thäter, um den einen Neffen, dessen Tochter er liebt, von dem Verdacht zu reinigen.

„Er beginnt damit, einen zweiten Gelbschnabel verhaften zu lassen, der in die Tochter des anderen Neffen verliebt ist. Kurz, sie bringen beide eine derartige Verwirrung in die Sache, daß Jedermann bald rathlos dasteht, sie selbst nicht ausgenommen!"

„Der beurtheilt uns vortrefflich!" sagte Paul.

„Er hielt uns für Narren, und wird sich noch über uns wundern!" entgegnete Jacques.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Mecklenburg.

† Der Senatspräsident des Oberlandesgericht Dr. Albrecht Erxleben in Rostock.—Das Wohnhaus und die Oekonomie des Erbpächters Hägert in Bollentin b. Stavenhagen, das Wohnhaus des Mehlhändlers Speckin und dasjenige des Kaufmanns Goldstein in Krakow und das Hintergebäude des Hauses des Zeugschmiedes Bonn, Ludwigslust, sind durch Feuer zerstört worden.

Freie Städte.

Der Kohlenhändler Emil Neumann in Lübeck, hat in Berlin einen Selbstmordversuch gemacht. Er beging Wechselfälschungen und sein Geschäft hat sich als zahlungsunfähig erklärt.—Ein Fall von Fahrlässigkeit, erzeugt durch die unverzeihliche Ignoranz eines Schiffskapitäns, lag kürzlich dem Hamburger Seeamt vor. Ein Kapitän Grothe hatte die Hamburger Bark „Apollo" von Callao nach Tonala in Mexiko zu führen und landete endlich auf den Sandwichinseln —Honolulu—weil das Schiff schwer gelitten hatte und die Mannschaft nicht mehr gehorchen wollte. Auf Vorhalten eines der Besitzer des Seeamts: Wie er sich 4 Wochen ziellos auf dem Ocean habe herumtreiben lassen können?—antwortete der Kapitän Grothe: „Er habe gar nicht bestimmt gewußt, auf welchem Breitengrade Tonala liegt!!" Der Reichskommissär beantragte mit vollem Rechte, der Kapitän habe durch sein Verhalten einen solchen Mangel an Tüchtigkeit bewiesen, daß Redner den Antrag stellen müsse, dem Kapitän Grothe das Patent zu entziehen. Das Seeamt setzte die Verkündigung des Spruches zunächst aus. Und einem solchen Manne vertraut ein Rheder sein Hab und Gut an! — Der Geldnegoziant Max Rosenstein einst ein begüterter Kaufmann hier, wurde kürzlich zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt, weil er einer Dame das ganze Vermögen von 10,000 Mark abgeschwindelt hatte. Der Verurtheilte zog s. Zt. mit einer Schauspielergesellschaft umher und hatte schließlich seinen Ruin gefunden, nachdem er sich mit allen möglichen Schaustellungen gezeigt hatte. — Im Laufe vorigen Sommers brach unter Landwehrleuten, welche von einer zwölftägigen Uebung von Stade zu Schiff nach Hamburg zurückkehrten, eine Revolte gegen den Sergeanten Braun aus und drei Haupträdelsführer, die früher mit Braun zusammen in Sonderburg ihre aktive Dienstzeit abiolvirt hatten, forderten im Verein mit einigen anderen Gesinnungsgenossen die gesammte übrige Mannschaft wiederholt auf, den Braun, der früher Einem von ihnen eine längere Festungshaft verschafft haben sollte, über Bord zu werfen. Einer der Officiere, welcher gegen das Verhalten der Excedenten remonstrirte, erhielt einen so gewaltigen Stoß gegen den Leib, daß er gegen den Dampfkessel taumelte. Der Capitän des Schiffes schloß schließlich den Braun in seine Cajüte ein und hißte die Nothflagge. Bei Ankunft des Schiffes im Hamburger Hafen wurden die Haupträdelsführer gefänglich eingezogen und kürzlich wurden zwei Landwehrleute zu je 6 Jahren und 7 Monaten, einer zu 6½ Jahren, einer zu 6 und einer zu 5 Jahren und 1 Monat Festung verurtheilt.

— Schaffner's deep-sea Austern zu haben in allen besten Groceries.

—TO—
CINCINNATI
And Points
SOUTH
—FROM—

CH&D
CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, **DETROIT,** Flint, Jackson, Niagara Falls, Toronto.
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Fremont, Adrian, Elyria, **TOLEDO,** Lima, Sidney, Piqua, Troy.
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, St. Louis, Matteson, Greencastle, **INDIANAPOLIS,** Peoria, Quincy, Springfield, Keokuk.
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, St. Paul, Minneapolis, Rock Island, **CHICAGO,** Madison, Dubuque, La Crosse, Marquette.
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati ..... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati ..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati ..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati ..... " " " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati ..... Reclining Chair Car.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:
D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt., Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist. Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Prest. and Gen'l Manager.
CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Neuer Fleischladen
— von —
David Merz,
No. 401
Süd Meridian Straße.
S. O. Ecke McCarty und Meridianstr.

Das beste Fleisch!
Vorzügliche Würste!
Große Auswahl.
Billige Preise.
Aufmerksame Bedienung.

Henry Klausmann's
Schreiner-Werkstätte,
No. 265 und 267
Nord New Jersey Str.

Tische, Stühle u. Stände
werden auf Bestellung angefertigt.
Möbel werden überzogen, aufgepolstert und lackirt!
Matratzen werden aufgepolstert.
Neue Rohrgeflechte für Stühle.
Billige Preise.
Prompte Bedienung

1848. R. Browning. 1887. R. C. Browning
Browning & Son,
Apotheker und Händler in Drogen, Chemikalien, ärztlichen Instrumenten, Bandage u. Glasworen, Bürsten, Kämmen, feinen Parfümerie-, Toilettenartikeln, Gewürzen Färbestoffen 2c.
Am alten Platze.
Apotheker Halle!
7 & 9 Ost Washington Straße.

Dr. THEODORE A. WAGNER
Office: **Zimmer No. 8**
Fletcher & Sharpe's Block,
Sprechstunden: 9—10 Morgens, 1—4 Nachmittags, 7—8 Abends.
Sonntags von 10—11 Vorm. und 3—4 Uhr Nachm.
Wohnung: Ecke College und Home Ave.
Telephon 848.

Zur Sicherheit,
Bequemlichkeit und Sparsamkeit beim Kochen steht Gas unerreicht da.
Gas-Oefen
— und —
Gasmaschinen
zum Kostenpreise.
GAS COMPANY,
17 South Pennsylvania Str.

Wir leden, Ihr benutzt die
VANDALIA LINE
Warum?
Weil sie die kürzeste und beste Linie über **St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.**
Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.
Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sort Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an
H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pls
O. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
C. L. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis Mo.

C. PINGPANK'S
deutsche
Buch-Handlung!
No. 7 Süd Alabamastr.
Bücher aller Sprachen.
Neue und gebrauchte Bücher. Niederlage sozialistischer Werke und Flugschriften.

Luxus!
Die „Bee Line Route"
(I & St L und C C C & I Bahn).
Diese ausgezeichnete Bahn befördert Passagiere nach
Cincinnati, Cleveland, Buffalo,
und allen Neu-England Städten.
Schlafwagen
— zwischen —
Indianapolis
— und —
New York,
ohne Wagenwechsel.
Direkte Verbindung nach
Missouri, Arkansas, Texas, Kansas, Nebraska, Colorado, Californien und Mexiko.
Niedrigste Raten.
Man wende sich wegen näherer Information an
D. B. Martin, Gen'l Pass Agent, Cleveland.
W. J. Nichols, Gen'l West. Agent, St. Louis.

WABASH ROUTE!
Falls Sie die Stadt nach irgend einer Richtung hin zu verlassen beabsichtigen, gehen Sie zur Wabash Ticket-Office,
No. 56 West Washington Straße,
Indianapolis,
und erfragen die Fahrpreise und näheren Mittheilungen. Besondere Aufmerksamkeit wird
**Land-Käufern